



# 12. April 2016

## Rieselfelder Münster



### Europa-Reservat für Wat- und Wasservögel

**Die Biologin Andrea Klein führte 16 interessierte BiKultler**

Nach kurzer und freundlicher Begrüßung ging es flott zu Fuß zur ersten Beobachtungshütte. Da sich die Gruppe etwas in die Länge zog, kam es zu vielen individuellen Gesprächen mit unserer Führerin, die bereitwillig und kompetent Fragen beantwortete und Anregungen kommentierte.

Zunächst tauchte die Frage auf: Was sind Rieselfelder? Nun, sie dienen der Abwasserbeseitigung und deren Reinigung, denn ganz früher leitete man Abwässer ganz einfach auf die Straße. Mit dem Wachstum der Städte führte man diese Schmutzwässer direkt in die Spree (Berlin) oder in die Aa oder die Ems (Münster). Durch die Zunahme der Münsteraner Bevölkerung kam es zu Klagen von Unterliegern an Aa- und Ems. Man benötigte ein großes Gelände, um diese



**Profis: Andrea Klein und Werner Schott**



**Wasserfläche mit Schilfumrandung Flacher Damm zur Abgrenzung**

Abwässer nach dem Muster der Berliner Rieselfelder zu reinigen. 1901 fand man ideale Heidegebiete in den Niederterrassen zwischen Aa und Ems. In deren mächtigen Sandauflagen konnten die Abwässer gefiltert, biologisch abgebaut und gereinigt werden. Ein heute unter Denkmalschutz stehender Wasserturm in Münster hob die Abwässer zunächst an, die dann in meist offenen Gräben den Rieselfeldern zugeführt wurden. Von dort verteilten sie sich auf eingeebnete Flächen von je etwa 1 ha Größe, die durch flache Dämme getrennt waren. Hier setzten sich Schwebstoffe ab und das versickernde Wasser wurde vom Boden gefiltert. Mikroorganismen bauten die organische Substanz ab. Das somit weitgehend gereinigte Wasser wurde durch Dränrohre aus Ton in die Flüsse abgeleitet.



**Fragen, Erklärungen, Zuhörer**

Münster stieg weiter - und somit die Menge des Abwassers. Die geeignete Verrieserungsfläche mit 640 ha (entspricht einer Fläche von ca. 2 ½ mal 2 ½ km) stieß ab 1965 an ihre Grenzen. Viele Flächen mussten daher ganzjährig überstaut werden, die landwirtschaftliche Nutzung tendierte gegen Null. Die großen Wasserflächen zog viele Wasservögel an. 1968 wurde die „ornithologische Arbeitsgemeinschaft“ gegründet, aus der 1973 die *Biologische Station Rieselfelder Münster* hervorgeht. So ließ sich dieses Rast- und Brutgebiet intensiv denn nach dem Bau einer leistungsfähigen Großkläranlage beobachten und schützen, 1975 plante die Stadt Münster, hier ein Industriegebiet zu errichten. Dies konnte eine Bürgerinitiative verhindern.

Etliche Rieselfelder fielen trocken. Glücklicherweise pachtete 1977 das Land

Nachdem das Schmutzwasser versickert war, wurden die Flächen ackerbaulich genutzt, denn viele der im Schmutzwasser befindlichen Nährstoffe verblieben im Boden, so dass die ursprünglich „mageren“ Heideböden erheblich an Fruchtbarkeit gewannen. Meist wurde hier Gemüse für die nahegelegene Stadt angebaut, aber auch Getreide.

Aber die Einwohnerzahl von



**Blick ins Umfeld aus 15 Meter Höhe**

NRW von der Stadt MS über 200 ha dieser ehemaligen Rieselfelder zum Zwecke des Naturschutzes. Schon ein Jahr später folgte die Auszeichnung als *Europareservat* und 1983 die Anerkennung als *Feuchtgebiet internationaler Bedeutung*. Seitdem wurden weite Teile der Rieselfelder als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Vielfach wurden bereits trockengelegte Flächen wieder in Feuchtgebiete zurückverwandelt. Dieses Naturschutzgebiet wird auch gern



**Schweres Gerät zur Beobachtung**  
gebiet angenommen.

als Naturerlebnis- und Naherholungs-

Die Bewässerung der Flächen erfolgt mit sauberem Wasser der Kläranlage.



**Der Ableiter reguliert die Stauhöhe**

Am *Ableiter* lässt sich die Höhe des Wasserstands regulieren. Von hier fließt das Wasser direkt zur Ems. Uns erstaunte die große Abflussmenge. Natürlich erzeugt Münster viel Abwasser, denn die Stadt ist doppelt so groß wie OS. Zusätzlich fällt mehr Regen hinein als Wasser verdunstet. Im Winter wird deutlich höher gestaut, um unerwünschten Pflanzenwuchs zu vermeiden.



**Mit dem Fernglas erkannte man mehr: Möwen, Schwäne, Kormorane**

Hier gibt es eine besondere Spezies der Schwäne. Während normalerweise Jungtiere grau sind, haben hier viele von Anfang an ein weißes Gefieder.



Sehr verbreitet sind auch die heimischen Graugänse und die zugewanderten Kanadagänse, die seit den 1970er Jahren in Deutschland auch Brutvogel sind.

Das Naturschutzgebiet ist groß, der Fußweg zog sich lang hin. Wer sagt denn, dass das

Münsterland flach ist? Die 47-Meter-hohe gut sichtbare Mülldeponie begrenzt das Naturschutzgebiet.

Doch schließlich erreichten wir den Heidekrug, wo uns in gemütlicher Runde – je nach Wunsch – Kaffee und Kuchen gereicht wurde. Auf dem Dach klapperten die Störche, gleich nebenan konnte man Wasserfrösche und Kanadagänse mit ihrem



**Die Mülldeponie überragt das Flachland** Nachwuchs beobachten. Was bleibt, ist ein gelungener Nachmittag!

Unseren Fahrern sei Dank gesagt für die sichere Beförderung.

G.P.